



Jubiläum

100 Jahre Weihetag

28. Juni 2015

Pfarrkirche

St. Martin Saaldorf

Primiz

H. Bernhard Pastötter, C.R.V.

5. Juli 2015

Pfarrei St. Martin

Saaldorf



**Primizfeier des Augustinerchorherrn
Bernhard Pastötter im Jahr des Ordenslebens
- ein Geschenk zum 100-jährigen Kirchenjubiläum**

Warum geht ein junger Mensch ins Priesterseminar oder ins Kloster? Warum will ein junger Mensch täglich die Eucharistie feiern – bis zum Ende seines Lebens? Ist das nur eine Frage des Glaubens? Oder... Faszination?!



Jeden Menschen treibt die Sehnsucht um. Viele wissen nicht, wonach sie Sehnsucht haben. Im Laufe des Lebens erkennen wir Menschen, wie die Wahrheit des Lebens heißt. Jeder findet da einen eigenen Namen. Für viele Berufene ist das von Anfang an klar: Ich möchte Priester sein. Es ist eine Gabe, ein Geschenk. Etwas, das man sich nicht erarbeiten kann. Aber – man muss ein offenes Herz haben für diese Gabe der Berufung, die dann zu einer konkreten Aufgabe wird.

Unsere ehrwürdige Pfarrkirche St. Martin hat als Bauwerk zu dieser Berufung von Bernhard beigetragen. Denn in dieser Kirche findet die Feier der Eucharistie statt. In dieser Kirche ist Bernhard Ministrant, Oberministrant gewesen. In dieser Kirche hat er durch's Gebet die Begegnung mit Gott erfahren und auch den Weg zu seiner geistlichen Berufung. Das große Fest dieser Kirche und seine Berufung überschneiden sich in diesem Jubeljahr 2015. Heuer begeht die ganze Katholische Kirche das Jahr des Ordenslebens. Wie schön treffen da das 100-jährige Kirchenjubiläum, die Primizfeier und das Ordensjahr zusammen. Zu ihrem 100-jährigen Geburtstag erhält diese Kirche ein Traumgeschenk – eine Primizfeier. Jede katholische Kirche wird dazu gebaut, um darin die Eucharistie zu feiern. Durch sein JA zur Priesterberufung bereichert Bernhard Pastötter die ganze Gemeinde Saaldorf-Surheim und das auch noch genau zum Kirchenjubiläum seiner Heimatpfarre.

Wir wünschen dem Augustinerchorherrn Bernhard Pastötter und seinem Kloster in Paring viele gute Ordens- und Priesterberufungen.

Wir wünschen ihm, dass er ein Priester nach dem Herzen Jesu wird.

Wir wünschen ihm auch, dass er durch das Sakrament der Priesterweihe viele Menschen zu Jesus führen kann. Denn sein Ordensgründer, der Heilige Augustinus, sagte: Unruhig ist unser Herz, bis es in Gott ruht.

Pfarrer Roman Majchar CM

Pfarrverband Saaldorf-Surheim

... zwei bedeutende Feste im kirchlichen Gemeindeleben

Wir können uns sehr glücklich schätzen, dass wir in der Gemeinde gleich zwei sehr bedeutende Ereignisse begehen dürfen.

Es brauchte sicherlich viele fleißige und unterstützende Hände, aber auch viel Mut, als 1914 die Pfarrkirche St. Martin in Saaldorf abgerissen wurde und durch einen Neubau des Kirchenschiffes ersetzt werden konnte.

Obwohl der 1. Weltkrieg erst begonnen hatte, konnte trotz der Kriegswirren in einer Rekordzeit von einem Jahr die Weihe der neuen Kirche am 23. Juni 1915 erfolgen.

Das Gotteshaus war zur damaligen Zeit bereits der zentrale Mittelpunkt der Pfarrgemeinde. Hier und heute ist es nicht anders geworden. Die Kirche – unsere Pfarrkirche – ist und bleibt unser christliches Zentrum in der kirchlichen, aber auch politischen Gemeinde Saaldorf-Surheim.

Der Tatkraft der damaligen Verantwortlichen, ob den Vertretern des damaligen Kirchenbauvereins und im Besonderen dem ersten Dekan und Pfarrer von Saaldorf, ist es zu verdanken, dass dieses Werk überhaupt gelingen konnte. Leider konnte der Initiator, Dekan und Pfarrer Benno Mayer, die Realisierung nicht mehr miterleben, da er 1912, als damals 54-Jähriger, bei einer Fahrt nach München verstarb.

Es kann uns alle mit Stolz erfüllen, dass wir damals ein derartiges Gotteshaus bekommen haben, das uns zeitlebens, vom ersten Sakrament der Taufe, über Kommunion, Firmung, Hochzeit bis zum letzten Weg ein Begleiter ist.

Vielen Dank an diejenigen, die sich stetig um den Erhalt unseres einzigartigen Gotteshauses bemühen. Allen voran gilt mein Dank unserem Herrn Pfarrer Roman Majchar, den beiden Diakonen Peter Walter und Josef Enzinger, der Mesnerin sowie den Vertreterinnen und Vertretern des Pfarrgemeinderates und der Kirchenverwaltung.

Mit Stolz und Freude nicht nur für Dich, lieber Bernhard Pastötter, sondern auch für uns als Pfarrgemeinde und weltliche Gemeinde Saaldorf-Surheim erwarten wir diese Festtage der Priesterweihe und Primiz.

Nach der letzten Primiz in Surheim unseres Priesters Toni Uden 2013 können wir in diesem Jahr erneut eine Primiz in unserer Gemeinde feiern.



Fortsetzung nächste Seite

53 Jahre ist es bereits her, dass wir in Saaldorf eine Primiz begehen konnten, an die sich unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger sicherlich noch erinnern werden.

Mit Bernhard Pastötter aus Moosen – einem aus unserer Mitte – wollen wir nach seiner Priesterweihe im Regensburger Dom und Klosterprimiz in Paring nun in seiner Heimatgemeinde die Heimatprimiz feiern. *„Für einen Primizsegen muss man sich die Schuhsohlen durchlaufen...“*, so sagte man früher, um das Besondere einer Primiz herauszuheben. Der Primizsegen, den uns Bernhard Pastötter erteilen wird, ist das erste Geschenk, das der Neupriester der versammelten Gemeinde macht.

In einer turbulenten und oftmals oberflächlichen Welt, in der die Menschen materiellen Werten nacheifern, findet sich aber auch eine stille Sehnsucht nach Liebe und Mitgefühl, nach Trost und Halt, Gewissheit und Vertrauen.

Wunderbar, dass es junge Menschen wie Dich, Bernhard gibt, die sich in den Dienst der Kirche, in den Dienst Gottes und in den Dienst der Nächsten stellen! Diese Entscheidung erfordert heute mehr denn je sehr viel Mut und Ausdauer.

Lieber Bernhard, im Namen der Gemeinde Saaldorf-Surheim, des gesamten Gemeinderates und aller Mitbürgerinnen und Mitbürger darf ich Dir die besten Glück- und Segenswünsche überbringen. Wir alle freuen uns mit Dir, sind sehr stolz, dass erneut ein Priester aus unseren Reihen hervorkommt, und auch erfreut, dass in absehbarer Zeit einige Neupriester Dir nachfolgen werden.

Für Deine neue Aufgabe wünschen wir Dir alles erdenklich Gute, dass Du immer genügend Kraft findest weiter zu machen, dass es Dir gelingt, für die Menschen ein lebendiges Zeichen der Gegenwart Gottes und seiner Liebe zu den Menschen zu sein. Wir hoffen und wünschen uns natürlich sehr, dass Du immer wieder einmal bei uns bist und mit uns die Heilige Messe feiern kannst.

Sie alle, liebe Eltern, Verwandte und Freunde des Primizianten, liebe Festgemeinde und Gäste aus nah und fern darf ich in der Gemeinde Saaldorf-Surheim sehr herzlich begrüßen und willkommen heißen und wünsche Ihnen alles Gute für Ihren weiteren Weg im Glauben!

Ihr

Bernhard Kern

Erster Bürgermeister der Gemeinde Saaldorf-Surheim

**Lieber Bernhard, liebe Pfarrgemeinde,
liebe Besucher der Primiz!**

Am 5. Juli 2015 dürfen wir nach 53 Jahren wieder eine Primiz feiern. Es ist immer wieder ein Geschenk, wenn ein junger Mensch berufen wird, sein Leben im Dienst der Mitmenschen und für Gott hinzugeben.

Ich wünsche Dir, lieber Bernhard, dass Du auf Deinem zukünftigen Weg genug Kraft und auch Mut hast für Gott und unseren Glauben einzutreten. Es wird besonders in der heutigen Zeit immer schwieriger, für den christlichen Glauben offen einzustehen. Franz von Assisi gab einst auf den Weg: "Wir sollen durch die Welt ziehen und die Menschen mehr durch unser Beispiel als durch unsere Worte ermahnen."

Uns allen möchte ich auch Menschen an unsere Seite wünschen, die am Glauben festhalten und somit den Lebensweg, auch durch schwierige Phasen hindurch, begleiten. Es ist wichtig, immer wieder die Zeit zu finden, um über das Leben nachdenken zu können.

Nicht zuletzt möchte ich mich bei allen Freiwilligen und vor allem fleißigen Helfern bedanken, die zum Gelingen der Primiz beitragen! Vergelt's Gott!

Danke, lieber Bernhard, dass Du Deine Berufung annimmst!

Florian Hintermeier
Festleiter



Die Pfarrangehörigen von Saaldorf begehen im Jahr 2015 das hundertjährige Jubiläum ihrer Kirche. Dieses geschichtliche Ereignis wird daher besonders gefeiert.

Zu den Höhepunkten in diesem Jahr zählen auch die Priesterweihe und Primiz des Augustiner-Chorherren Bernhard Pastötter C.R.V., der aus der Pfarrei stammt.



Als Generalpropst unserer Kongregation von Windesheim freut es mich sehr, dass Herr Bernhard, nach seiner Priesterweihe durch den Bischof von Regensburg, nun seine Primiz in der Heimatpfarrei begehen kann.

Möge Gottes Segen ihn und auch die Menschen von Saaldorf weiterhin begleiten und ihnen eine glaubensfrohe Zukunft schenken, weil es keine bewusst gelebte Gegenwart geben kann, wenn sie sich nicht zugleich der christlichen Vergangenheit wie auch der Zukunft verpflichtet weiß!

In diesem Sinne wünsche ich den festlichen Tagen einen guten Verlauf!

+ Helmut Grünke, C.R.V.

Generalpropst

**Liebe Angehörige aus der Pfarrei Saaldorf
und dem ganzen Pfarrverband Saaldorf-Surheim,
liebe Gäste aus nah und fern!**

Wenn man von „Heimat“ spricht, denkt man an Orte, an Menschen, an Ereignisse der Kindheit und der Jugendzeit, die einen geprägt und geformt haben. Dies trifft bei mir für Saaldorf zu. Hier in der Gemeinde bin ich aufgewachsen und geprägt worden. Hier durfte ich auch den Glauben kennenlernen, hier bin ich zur Erstkommunion und zur Firmung gegangen, hier war ich lange Zeit Ministrant und von hier habe ich mich vor knapp zwölf Jahren auf den Weg gemacht, um dem Ruf Gottes zum Priestertum zu folgen. Und jetzt darf ich hier in Saaldorf zum ersten Mal als Neupriester mit Euch allen die Hl. Messe feiern. Das erfüllt mich mit großer Freude und Dankbarkeit.



Doch das ist in Saaldorf heuer nicht das einzige Fest. Die Pfarrei begeht auch noch das hundertjährige Jubiläum unserer schönen Pfarrkirche St. Martin.

Gibt es einen Zusammenhang zwischen Kirchenjubiläum und Primiz bzw. Priesterweihe? Den gibt es durchaus: Beide, Kirche und Priester, sind geweiht und somit Gott übergeben, zu seiner Ehre und zum Dienst am Volk Gottes. Nicht das Gebäude aus Stein und auch nicht die Person des Primizianten stehen im Mittelpunkt, sondern allein Jesus Christus. Denn ohne IHN würden keine Kirchen unser Land schmücken und ohne Christus gäbe es auch kein Priestertum. ER verbindet die beiden Ereignisse und ER ist der Grund dieser Festlichkeiten.

Mein größter Wunsch wäre daher, dass durch die Feier dieser Feste der Glaube neu entflammt werde in den Herzen aller Teilnehmer aus nah und fern, damit sie erkennen: „*Gott ist Licht und keine Finsternis ist in ihm*“ 1 Joh (1,5). ER hat wirklich die Macht, das Leben der Menschen hell zu machen.

Schon jetzt möchte ich allen ein aufrichtiges „Vergelt’s Gott“ sagen, die zum Gelingen der Heimatprimiz beitragen! Möge Gott seinen reichen Segen für die Tage des Jubiläums und der Primiz spenden!

H. Bernhard Pastötter, C.R.V.

Vorbereitungen auf die Primiz

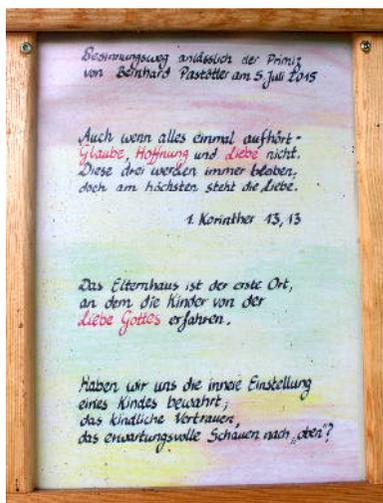
Von Beginn an war es der Pfarrgemeinde wichtig, Bernhard nicht nur im Gebet auf seinem Weg zur Primiz zu begleiten, sondern sich auch persönlich vorzubereiten.

Eine Idee war die eines Besinnungsweges von Moosen, seinem Heimatort bis zur Pfarrkirche nach Saaldorf. 14 Tafeln mit kurzen, nachdenklichen Texten wurden am Wegesrand zwischen seinem Elternhaus und der Saaldorfer Kirche aufgebaut und laden – auch jetzt noch – zum Gebet oder zur Besinnung über das eigene Leben ein. Zum Eröffnungsspaziergang dieses



I. Station beim Elternhaus

Weges waren viele Verwandte, Bekannte und Interessierte gekommen, um Bernhard in dieser Gemeinschaft nahe zu sein und ihn im Gebet zu unterstützen.



I. Station: Das Elternhaus als Grundlage der Liebe

Informationsbroschüren zum Besinnungsweg und den 14 Stationen liegen in der Pfarrkirche aus und befinden sich an der ersten (Elternhaus in Moosen) und letzten Station (Pfarrkirche St. Martin).

Gespannt lauschten die Zuhörer, als Bernhard in einem Vortrag über den Orden der Augustiner Chorherren und die Propstei in Paring referierte. Anhand von Fotos bekam man einen kleinen Einblick in sein Alltagsleben, in das der Mitbrüder und in die Spiritualität des Ordens.



II. Bernhard berichtet über sein Leben als Chorherr

Eine einmalige Gelegenheit zum Näher-Kennenlernen bot sich beim „Tag der geistlichen Berufung“ im Pfarrheim: Gäste aus dem Spätberufenseminar St. Matthias in Waldram, dem Münchner Priesterseminar und aus dem Kloster der Augustiner Chorherren in Paring waren der Einladung des Pfarrverbandes gefolgt. Ebenso Gäste aus der Pfarrei und Umgebung.

Bernhard selbst hatte nach seinem Realschulabschluss das Spätberufenseminar St. Matthias in Waldram bei Wolfratshausen besucht. Von dort waren einige junge Männer mit Herrn Pfarrer Martin Schnirch nach Saaldorf angereist, um ihren Lebensweg, ihren Ruf in die Nachfolge Christi und ihre derzeitige Tätigkeit zu bezeugen. Aus München kamen Priesterseminaristen mit ihrem Subregens Benjamin Gnan.



H. Bernhard im Kreise seiner Mitbrüder

Zwei Augustiner Chorherren, Herr Elvir und Herr Dirk aus dem Kloster St. Michael in Paring, berichteten in lebendigen Zeugnissen über ihre Berufungsgeschichten. Ein zentrales, immer wiederkehrendes Element in allen Berichten und Zeugnissen war die Freude: Die Freude an der Arbeit, am Dienst an und mit den Menschen und die Freude am Glauben und an der Freundschaft mit Christus.

Dabei war es für viele Teilnehmer sehr schön, sich selbst in den Berufungsgeschichten der anderen wiederzufinden und eigene Erfahrungen in den Zeugnissen wiederzuentdecken. Es ergaben sich auch zahlreiche persönliche Gespräche mit interessierten Gläubigen aus der Pfarrei und der Umgebung.



H. Bernhard im Kreise von Menschen seiner Heimat

Ereignisse aus dem Leben des Primizianten,



Taufe am 15. März 1987



1990 Beim Palmbesen tragen



Erste Hl. Kommunion am 14. April 1996



Als Ministrant (vorne rechts) bei der Firmung 1997



Als Sternsinger am Dreikönigstag 2000

in denen die Nähe Gottes spürbar war



Papst-Messe in München 2006 als Waldramer Seminarist



Einkleidung im Kloster Paring
am 17.10.2007



Zeitliche Profess am 17. Oktober 2008



Ewige Profess am 15. Oktober 2011



Weihe zum Diakon am 29. März 2014



Der Tag fand seinen Höhepunkt in der Pfarrkirche St. Martin mit einer feierlichen Vesper und einem festlich gestalteten Vorabendgottesdienst, bei dem Subregens Benjamin Gnan predigte.

Die Besonderheit an der priesterlich-geistlichen Berufung, sagte er, liege neben der Taufberufung aller Christen darin, zum Dienst an der Berufung anderer Menschen da zu sein.

Dass Bernhard dies gelingen möge, wünscht ihm der ganze Pfarrverband, der dankbar ist, dass Bernhard seiner inneren Berufung gefolgt ist und allen Gläubigen mit der Priesterweihe und der Primiz viel Freude im Herzen schenken wird.

Von links : H. Bernhard, Subregens Benjamin Gnan am Leseputl, Pfarrer Martin Schnirch



H. Bernhard liest das Evangelium

Im Rahmen dieser geistlichen Vorbereitung auf das Jubiläum und die Primiz laden wir die ganze Pfarrgemeinde zum **Abend der Barmherzigkeit** ein.

Freitag, 19. Juni 2015 um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Martin

Als Danksagung für die Freude über die Priesterweihe und Heimatprimiz laden wir alle Interessierten zu einer **Dankeswallfahrt** nach Maria Mühlberg ein.

Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

Fleißige Hände haben bereits wochenlang für die Feierlichkeiten zum Kirchenjubiläum und zur Primiz gearbeitet. Ein herzliches Vergelt's Gott an alle Helfer und Spender, die zum Gelingen der Vorbereitung beigetragen haben!



1 Papierrosen • 2 Primizbüscherl • 3 Tortenspenden zu jeder Gelegenheit • 4 Osterkerzen für den Tisch • 5 Osterkerzen für Kapelle

Zur weiteren Unterstützung der Vorbereitungen bitten wir um **Buchszweige, Zedern, Tannen etc.** zum Binden von Girlanden für das Jubiläum, den Empfang in Moosen und die Primiz. Information bei Hannerl Auer, Telefon 08654 / 22 08

Termine zum Girlanden binden im Bauhof in Surheim:

Montag, 22.06.2015 9.00-15.30 Uhr

Dienstag, 23.06.2015 ab 9.00 Uhr

Herausgeber der Festschrift:

Festausschuss von Jubiläum und Primiz der Pfarrei St. Martin Saaldorf

Eichetstr. 12 · 83416 Saaldorf-Surheim

Telefon 08654 / 9771 · Fax: 08654 / 776 175

E-Mail: st-martin.saaldorf@erzbistum-muenchen.de

Internet: www.pv-saaldorf-surheim.de

Spendenkonto Stichwort: Primiz H. Bernhard Pastötter

IBAN: DE69 750 903 000 002 179 830 · BIC: GENODEF1M05 · Liga Bank

Fotonachweis: Elke Boehringer: S.1 oben, S. 8, 9, 12, 13, 16, 17

H. Elvir Tabakovic: S. 1 unten, S. 11 unten, S. 20 (Altar in Moosen)

Privat: S. 10 und S. 11

Die Entstehung der Pfarrei St. Martin und der Neubau der Kirche vor 100 Jahren

Nein, es ist nicht selbstverständlich, in einer großen Pfarrgemeinde auch eine große Kirche zu haben, in der an Festtagen nahezu alle Besucher Platz finden. Und es ist schon gar nicht selbstverständlich, überhaupt eine eigenständige Pfarrgemeinde zu sein. Wie mühsam und langwierig der Weg der Saaldorfer dahin war, zeigen uns die Geschichtsbücher.

Aus dem ältesten Salzburger Güterverzeichnis geht hervor, dass um 790 n. Chr. 67 bischöfliche Kirchen existierten, aber es gab auch Kirchen, die von weltlichen Grundherren errichtet wurden. Über diese sogenannten Eigenkirchen konnten die Gründer, meist Herzöge, Grafen oder Adelige, selbst verfügen, sie konnten Kleriker bestellen und diese mit der seelsorgerischen Betreuung ihrer Untertanen beauftragen. Möglicherweise handelte es sich bei der frühen Kirche von Saaldorf um eine Eigenkirche der Adelligen Maio und Wich, die in Aufzeichnungen aus dem achten Jahrhundert erwähnt werden. Die Kirche selbst wird ein einfacher Holzbau gewesen sein.

Im zehnten Jahrhundert wurden im Zuge der großen Kirchenreform nach und nach diese Eigenkirchenrechte der Adelligen aufgegeben und die einheitliche Organisation der Seelsorge in die Hände der Salzburger Bischöfe gelegt. Eine zentral gelegene Kirche wurde zur Pfarrkirche innerhalb eines Sprengels bestimmt, die anderen wurden Tochter- oder Filialkirchen. So entstanden die Pfarreien. Salzburghofen wurde zur Pfarrkirche, Saaldorf eine ihrer Filialkirchen.

Anfang bis Mitte des 15. Jahrhunderts errichteten die Saaldorfer eine Kirche im spätgotischen Stil mit 248 Sitzplätzen. Im frühen 16. Jahrhundert erfolgte eine Erweiterung nach Süden.

Nicht viel ist übrig geblieben von der Bausubstanz dieser alten Kirche, nur der untere Teil des Turms bis zum barocken achteckigen Aufsatz, und eine geschnitzte Ahorntür, die heute im Diözesanmuseum in Freising als Leihgabe ausgestellt ist. Freilich, die Abbruchsteine wurden wieder verwendet und auch so manches Fragment aus der Römerzeit wurde geborgen.



Gotische Kirche vor Abbruch 1914

Die einzigen, stummen Zeitzeugen aus dieser vergangenen Zeit thronen über dem heutigen südlichen Seitenportal: der hl. Benedikt, der hl. Rupertus und der hl. Virgil. Die drei Holzskulpturen haben die Jahrhunderte überdauert.

Dass die Pfarrei Salzburghofen eine sehr gut dotierte Pfarrei war, beweist folgende Tatsache: Um den Augustiner-Eremiten von Salzburg-Mülln finanziell

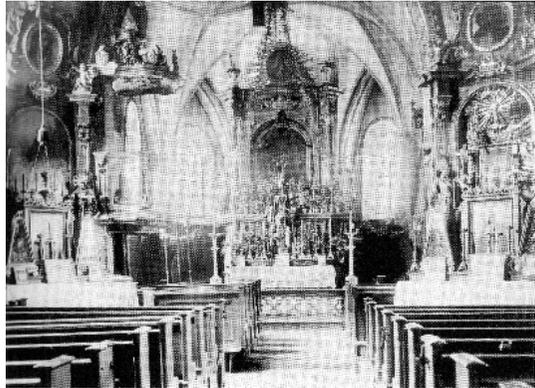
unter die Arme zu greifen, betraute der Erzbischof Wolf Dietrich von Raitenau 1606 die Augustiner mit dem Seelsorgeauftrag für die Pfarrei Salzburghofen. Die Pfarrpfünde von Salzburghofen wiesen sogar bessere Erträge auf als die des ehemaligen Kollegiatstifts Mülln. Doch vorerst konnten die acht Padres im Müllner Augustiner-Eremiten-Kloster aus Personalmangel nicht selbst ihren seelsorgerischen Verpflichtungen nachkommen. Bis 1668 beauftragten sie Weltgeistliche.

Der Pfarreibezirk Salzburghofen war nicht klein. Einer Zählung nach umfasste 1757 die Pfarrgemeinde insgesamt 1923 Personen, 976 in Saaldorf, 297 in Surheim und 650 in Salzburghofen. Der Umfang entsprach acht Wegstunden. Durch die weit verstreuten Filialkirchen, wofür Messstiftungen bestanden, erwies sich die Betreuung durch die Padres aus Mülln oft sehr schwierig. Schon vor gut 250 Jahren bemühten sich die Saaldorfer und Abtsdorfer nachweislich um eigene Vikariate, blieben aber aus kirchenrechtlichen, personellen und finanziellen Gründen erfolglos.

Nach 167 Jahren Augustinerseelsorge übertrug nun 1773 Fürsterzbischof Hieronymus Graf Colloredo die Pfarrei wieder dem diözesanen Weltklerus. Er hatte nichts übrig für den Bettelorden der Augustiner und betraute am 28. Juni 1773 den Teisendorfer Franz Wernspacher mit der Seelsorge.

Die finanzielle Lage der Kirchengemeinde verbesserte sich. Die Grundbücher wurden überprüft und Schulden und Zinsen wurden eingetrieben. In den kommenden Jahren und Jahrzehnten gab es viel an den Kirchen zu reparieren und restaurieren. Auch in Saaldorf mussten Sturm- und Brandschäden behoben, die Orgel repariert oder neue Kirchenstühle angeschafft werden.

Mitte des 19. Jahrhunderts wurde der Antrag, die für die wachsende Bevölkerung zu klein gewordene Saaldorfer Kirche zu vergrößern, abgelehnt.



Innenansicht der alten Pfarrkirche

Um jedoch endlich den Wunsch zu verwirklichen, eine eigene Pfarrei zu werden, gründeten die Saaldorfer 1877 eine „Pfarrfond-Stiftung“. Damit konnten die finanziellen Mittel bereitgestellt werden, um das Einkommen eines Pfarrers zu gewährleisten. Auch die Gemeinde beteiligte sich finanziell und stellte das künftige Pfarrhaus zur Verfügung. So konnte nach fast 15 Jahren am 29. Mai 1891 Erzbischof Antonius von Thoma Saaldorf mit seinen Nebenkirchen Abtsdorf, Moosen, Sillersdorf und Steinbrünning zur eigenen Pfarrei erheben.

Der erste Pfarrer, Benno Mayer, ehemaliger Kooperator von Salzburghofen, gründete schon zwei Jahre später einen Kirchenbauverein, dem auf Antrieb 354 Mitglieder beitraten. 20 lange Jahre vergingen, bis schließlich das Grundstockkapital beisammen war und die Regierung die Genehmigung zum Neubau der Kirche erteilte. Der Münchner Architekt Josef Elsner plante den Bau in dem uns bekannten neubarocken Stil und 1914 wurde mit den Abbrucharbeiten begonnen, die von der Bevölkerung meist durch Hand- und Spanndienste durchgeführt wurden. Bis auf den Turm mit der dorfbildprägenden Doppelzwiebel blieb nichts stehen.



Innenansicht der heutigen Pfarrkirche

Im benachbarten Waldhauser-Stadl wurde eine Notkirche errichtet und am 2. Juli 1914 fand die Grundsteinlegung statt. Unter der Führung eines italienischen Bauleiters konnte die Kirche in nur acht Monaten hochgezogen werden. Die Saaldorfer Bevölkerung lieferte Holz, Steine, Kies und Sand größtenteils

kostenlos. Nicht vergessen darf man in diesem Zusammenhang, dass inzwischen der Erste Weltkrieg ausgebrochen war, und die Männer aus Saaldorf an die Front mussten. Unvermeidliche Kostensteigerungen hatten Abstriche in der Höhe der Kirche zur Folge. Die Decke ist heute drei Meter niedriger als ursprünglich geplant.

Am ersten Adventsonntag war es dann soweit, der erste Gottesdienst konnte in der neuen Pfarrkirche gefeiert werden und die offizielle Einweihung durch Kardinal Franziskus von Bettinger folgte am 23. Juni 1915.

Pfarrer Benno Mayer erlebte die Verwirklichung seines Traumes leider nicht, er verstarb 1912 auf einer Fahrt nach München im Alter von nur 54 Jahren. Sein Nachfolger Pfarrer Josef Rehrl setzte sich jedoch mit gleicher Kraft für die Baumaßnahmen ein. Schließlich entstand die uns allen bekannte, einladende, geräumige und helle Saalkirche.

Die vier Altäre wurden für die Innenausstattung wieder verwendet, ebenso die Kanzel und die vorher schon erwähnten drei Holzskulpturen aus dem

16. Jahrhundert. Vieles aber musste erneuert werden, so z. B. der Tabernakel, der Aufsatz des Hochaltars, das heilige Grab und der Kreuzweg. Die Deckengemälde wurden erst unter Pfarrer Matthäus Stockklausner ab 1947 in dreijähriger Arbeit von Kunstmaler Georg Gschwendtner aus Karlstein geschaffen. Detailreiche und farbenfrohe Darstellungen von verschiedenen Heiligen, natürlich auch der Namenspatron St. Martin, sowie die Filialkirchen mit ihren Patronen oder die Anbetung des apokalyptischen Lammes mit den vier Evangelisten sind zu bestaunen.



Hl. Rupert · Hl. Benedikt · Hl. Virgil

Oft ertappen wir nicht nur Kinder dabei, wie sie ihren Blick während des Gottesdienstes über die Decke schweifen lassen, um an der ein oder anderen Darstellung hängen zu bleiben. Und manchmal sehen wir einen kleinen Zeigefinger nach oben deuten, gefolgt von der unüberhörbaren neugierigen Frage: „Wer is n des?“ Der Gefragte ist gut beraten, wenigstens einmal an einer Kirchenführung von Maria Hafner teilgenommen zu haben, die ihr umfangreiches Wissen so gerne und bereitwillig an Interessierte weitergibt.

100 Jahre sind nun seit der Einweihung der Kirche in Saaldorf vergangen. Ein Grund zu feiern und sich daran zu erinnern, was die Saaldorfer mit ihrer Beharrlichkeit, mit ihrem Fleiß und Zusammenhalt auf den Weg gebracht haben.

Quellen:

Maria Hafner: Gemeindezeitung Saaldorf-Surheim, Frühjahr/Sommer 2015:
Saaldorfer Wahrzeichen feiert 100. Geburtstag

Hans Roth: Heimatbuch Saaldorf-Surheim, Seiten 173 bis 184

Feier zum 100-jährigen Jubiläum der Pfarrkirche St. Martin

Sonntag, 28. Juni 2015 | St. Martin Saaldorf

09.30 Uhr Aufstellung zum Kirchenzug am Rathaus

10.00 Uhr Pontifikalgottesdienst in der Pfarrkirche
mit Weihbischof Wolfgang Bischof

anschl. Eröffnung der Ausstellung zum Kirchenneubau
von Gemeinde-Chronistin Maria Hafner im Pfarrheim

Pfarrfest am Kirchenvorplatz

Kirchenführung am Nachmittag

Weitere Öffnungszeiten der Ausstellung:

Montag, 29.6. von 18.00 bis 20.00 Uhr

Dienstag, 30.6. von 18.00 bis 20.00 Uhr

Donnerstag, 2.7. nach der Abendmesse bis 21.00 Uhr

Sonntag, 5.7. nach der Dankandacht bis 20.00 Uhr

Zu diesem feierlichen Anlass werden Klappkarten mit der Beschreibung
des Deckengemäldes der Pfarrkirche und Postkarten mit Motiven aus der
Pfarrkirche angeboten, die ab 28. Juni erworben werden können.

Priesterweihe und Heimatprimiz H. Bernhard Pastötter, C.R.V.

Samstag, 27. Juni 2015 | Regensburg

08.30 Uhr Priesterweihe im Hohen Dom St. Peter

Mittwoch, 1. Juli 2015 | Moosen

20.00 Uhr Empfang mit Andacht in der Ferialkirche St. Vitus,
Fahnenweihe und Lichterprozession

Freitag, 3. Juli 2015 | Saaldorf

19.00 Uhr Weltlicher Empfang der Heimatgemeinde Saaldorf-Surheim
am Rathaus

Sonntag, 5. Juli 2015 | Saaldorf

09.15 Uhr Aufstellung zum Kirchenzug bei der Mehrzweckhalle

10.00 Uhr Heimatprimiz auf der Festwiese an der Schule
Festzug und gemeinsames Primizmahl in der Mehrzweckhalle

17.00 Uhr Dankandacht mit Einzelprimizsegen
in der Pfarrkirche St. Martin

Montag, 6. Juli 2015 | Saaldorf

19.00 Uhr Requiem in der Pfarrkirche St. Martin
für Verstorbene der Familie und der Pfarrei



**Dies ist der Tag, den der
Herr gemacht hat!**

**Seien wir fröhlich und
freuen wir uns in ihm!**

Psalm 118,24

**Das ist die Botschaft,
die er uns gegeben hat,
damit wir sie euch
weilersagen:**

**Gott ist Licht, in ihm ist
keine Finsternis**

1 Joh 1,5

